

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 21.

Sonntag den 25. Januar 1891.

IX. Jahrg.

Die Vereinigung Helgolands mit Preußen.

Die Vorlage, betreffend die Vereinigung der Insel Helgoland mit der preussischen Monarchie, ist beim Landtage eingegangen und zwar beim Herrenhause. Danach wird Helgoland nebst Zubehörungen (Bade-Düne und Austerbank) vom 1. April d. J. ab mit Preußen für immer vereinigt. Es wird in bezug auf die staatliche Verwaltung der Provinz Schleswig-Holstein und dem Kreise Süder-Dithmarschen, sowie für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus dem diesen Kreis umfassenden Wahlbezirk zugeteilt, aber mit dem Kommunalverbande der Provinz und des Kreises nicht vereinigt. Die landrätlichen Rechte und Pflichten werden einem auf Helgoland seinen Wohnsitz nehmenden Hilfsbeamten des Landrats insoweit übertragen, als sie nicht von Landrathe von Süder-Dithmarschen selbst wahrgenommen werden. Helgoland bildet eine Landgemeinde; der Gemeindevorsteher wirkt hinsichtlich der Polizeiverwaltung als Organ des Landrats und dessen Hilfsbeamten. Den Gerichtsstand anlangend, wird Helgoland dem Bezirke des Amtsgerichts in Altona zugelegt. Die für Rechnung des Gemeinwehens in Helgoland zur Hebung kommenden Zölle, Steuern, Pachtgebälle, Abgaben, Taxen u. s. w. sind bis auf weiteres fernerhin zu den Zwecken, welchen sie bisher gebient haben, zu verwenden. Die Vorlage zählt die Gesetze auf, welche mit dem 1. April für Helgoland in Kraft treten. Nicht aufgeführten Landesgesetze, die in Schleswig-Holstein gelten, können durch königliche Verordnung für Helgoland in Kraft gesetzt werden. In soweit die Schonung der auf der Insel bestehenden Gesetze und Gewohnheiten es erheischt, können durch königliche Verordnung an Stelle einzelner Vorschriften der einzuführenden Gesetze Uebergangsbestimmungen erlassen werden. Die Geltung solcher Bestimmungen erstreckt sich nicht über den 31. Dezember 1893.

Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ ist ermächtigt, in betreff der Angaben der „Saalezeitg.“, nach welchen Se. Majestät der Kaiser bei dem Mittagmahle des Finanzministers Miquel verschiedene Aeußerungen in bezug auf die Abrüstungsfrage gethan haben sollte, zu erklären, „daß in dem ganzen Verlauf des Festmahls bei dem Finanzminister die Abrüstungsfrage mit keinem Wort berührt worden und alles, was darüber in dem Artikel (der „Saalezeitung“) gesagt wird, vollständig erfunden ist. Dies gilt insbesondere von den Sr. Majestät dem Kaiser in den Mund gelegten Aeußerungen.“

Wir lesen in dem Berichte der „Straßburger Post“ über die 3. Sitzung des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen: Präsident Dr. Schlumberger: Se. Majestät der Kaiser feiert am 27. Januar allerhöchst seinen Geburtstag. Ich glaube im Einverständniß mit dem Hause zu sein, daß das Präsidium die Glückwünsche des Landesausschusses Sr. Majestät darbringt. Ich konstatire Ihr Einverständniß. Abg. Ostermeyer: Dho! Dho! Abg. Baron v. Bulaß: Was? „Dho“? Nein, Bravo! Sehr gut so! (Zustimmung.)

Die Budgetkommission des Reichstages begann am Donnerstag die Berathung des Heeresetats. Auf eine Anfrage des Korreferenten Hünke erklärt der Kriegsminister v. Rattenborn, daß voraussichtlich in absehbarer Zeit keine mili-

tärischen Neuforderungen erhoben werden würden, abgesehen von solchen, die durch notwendige Reformen bedingt seien.

Das neunte Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen zählt Massenpetitionen für und wider die Befestigung bezw. Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle, für und wider die Zulassung der Jesuiten, gegen die Zuckersteuervorlage, gegen den Impfwang und zu Gunsten der vom internationalen Arbeiterkongreß zu Paris bezüglich der Arbeiterschutzesgesetzgebung gefassten Beschlüsse auf.

Die „Hamb. Nachr.“ werfen anlässlich der Sperrgelber-Vorlage der Regierung vor, daß sie in dem Bestreben, alle Welt zu befriedigen und Popularität zu finden, zu weit gehe und Erfolge, die einen Nickel werth seien, mit einem Zwanzigmarkstück bezahle. In dem Bestreben, zu zeigen, daß es auch ohne Bismarck gehe, konjebire man alle Forderungen, denen früher ein heilsames quos ego entgegengesetzt worden wäre. In der Art, wie man mit Oesterreich-Ungarn über den Handelsvertrag verhandelt, mit England ein Abkommen bezüglich Afrikas geschlossen, ermuthige man das Ausland zu Ansprüchen, welche zu stellen es früher nicht gewagt hätte. Der Artikel schließt mit dem Sage, daß man die Depression in Handel und Gewerbe zurückführe auf die Behandlung der Arbeiterschutzesgesetzgebung und auf die drohende Schmälerung des Zollschutzes. In weiten Kreisen des deutschen Volkes würde das Gemüth erleichtert werden, wenn bald etwas geschehe, was das alte Gefühl der Stärke und des Vertrauens wieder aufleben lasse.

Wie amtlich festgestellt ist, waren von den in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende April v. J. im deutschen Reiche ausständig gewesen 394 440 Arbeitern 264 407 oder gegen 67 Prozent kontraktbrüchig. In Preußen belief sich die Zahl der kontraktbrüchigen Arbeiter auf 210 664 oder gegen 73 Prozent. Hier waren von den nicht kontraktbrüchigen Arbeitern 46 299 kontraktlich zur jeberzeitigen Einstellung der Arbeit berechtigt. In Preußen haben somit nur 32 320 Arbeiter die Arbeit nach erfolgter Kündigung eingestellt, d. h. etwa 11 pCt. von den 289 283 Arbeitern, die überhaupt in Preußen ausständig waren.

Im Hinblick auf die massenhaften Durchzüge ungarischer, nach Nordamerika auswandernder Arbeiter, durch Sachsen, wird der „Röln. Ztg.“ aus Chemnitz geschrieben: Viele ungarischen Männer und Frauen ziehen aus dem Lande mit dem billigsten Brote fort in ein Land mit sehr hohen Kosten des Lebensunterhalts. Diese Erfahrung zusammengehalten mit der Thatfache, daß in dem „theuren“ Sachsen jährlich 100 000 Oesterreicher sich aufhalten und hier mit ständigem Wohnsitz oder als zu- und abgehende Arbeiterbevölkerung ihrem Erwerb nachgehen, zeigt deutlich genug, daß es für das Wohlbefinden des Volkes viel wichtiger ist, wie die Erwerbsaus-sichten sich gestalten, als wie sich die Höhe der Kosten für den Lebensunterhalt stellt.

Der Konflikt im Tiroler Landtage — letzterer erstrebt die Autonomie Südtirols — hat vorläufig dazu geführt, daß sämtliche italienischen Abgeordneten des Landtages ihre Mandate niedergelegt haben.

Wie das „Echo“ mittheilt, sind die französischen Kavallerie-Offiziere, angeblich nach deutschem Vorbilde,

von den Korpskommandeurs angewiesen worden, in diesem Winter sich mit Aufgaben zu beschäftigen, die in dem Studium der jenseits der Grenze gelegenen „Kunsthauten“ und der Mittel zu ihrer Zerstörung bestehen. Wahrscheinlich werden die französischen Kavallerie-Offiziere der Grenzkorps insolge dieser Direktiven noch fleißiger denn zuvor bemüht sein, die jenseits der Grenze gelegenen „Kunsthauten“ aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

In der französischen Kammer der Deputirten erklärte am Donnerstag bei der Beantwortung der Interpellation Bichon der Minister des Auswärtigen Ribot, Frankreich hege für Italien Gefühle aufrichtiger Freundschaft, und auch Crispi habe in einer bekannten Rede erklärt, daß er an der Freundschaft zu Frankreich festhalte. Die lägnerischen Artikel der italienischen Journale müßte daher die italienische Regierung weit mehr beklagen, als die französische, da ja eine Wiederholung derartiger Angriffe der gegenseitigen Freundschaft nur Eintrag thun könnte.

Prinz Balduin, der Sohn des Grafen von Flandern, ist in vergangener Nacht um 2 Uhr gestorben. (Prinz Balduin, der schon seit längerer Zeit schwer krank darnieder gelegen hat, war, da der König Leopold II. keine Söhne, sondern nur drei Töchter hat, der präsumtive Thronfolger von Belgien. Er ist noch nicht 22 Jahre alt geworden. Er war Hauptmann im Karabinierregiment und preussischer Rittmeister à la suite des 2. hannoverschen Dragonerregiments Nr. 16. An seine Stelle als präsumtiver Thronfolger tritt nunmehr sein jüngerer Bruder, der im Jahre 1875 geborene Prinz Albert, nächst dem König und dem Grafen von Flandern das einzige noch lebende männliche Mitglied der belgischen Königsfamilie.)

Der Admiral der englischen Flotte, Sir Thomas Symonds, hat an den Marquis v. Salisbury ein Schreiben gerichtet, in welchem er die nach seiner Meinung bestehenden Mängel der Flotte aufdeckt. Troßdem das Parlament 10 000 000 Pfst. für Vergrößerung der Marine ausgeworfen habe, zöge die Flotte im Vergleich mit dem Landheer in den Gebewilligungen stets den kürzeren. England besitze viel zu wenig Kreuzer und Reservefahrzeuge. 8 moderne Schlachtschiffe erster Klasse wären in den letzten sechs Friedensmonaten kriegs-untauglich geworden. Monatlang habe es gebauert, die untergegangene kleine Ruffschale „Serpent“ durch ein anderes Schiff zu ersetzen. Eine eibliche Sachverständigen-Bernehmung über die Zustände der britischen Marine sei dringend geboten. Wenn schon der Mangel an Schiffen groß sei, so sei der Mangel an Mannschaften noch beklagenswerther. Die britische Flottenreserve verfüge über 20 000 theilweise ausgebildete Leute, während die Franzosen eine Reserve von 104 000 Matrosen und 26 000 Marinesoldaten besäßen. Für das Material der Marine sei etwas geschehen, es erübrige jetzt, auch für die Verstärkung des Mannschaftsbestandes das nöthige zu thun.

In Boulogne sur Mer sind schon wieder einmal irische Deputirte zu einer Besprechung versammelt. Die irischen Abgeordneten Redmond und Harrington sind von Folkestone am Donnerstag daselbst eingetroffen, um mit Dillon und O'Brien zu konferiren.

Gemeinsam von Franzosen und Russen wird Pawlewski weiter gesucht. Wie verlautet, hat die russische Po-

Am Fuße des Aconquija.

Roman von G. Reuter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Als der Lärm vor der Kneipe, das Knacken und Prasseln des Feuers, das Singen und Mandolinenspielen, das Rufen und Rufen sich endlich gelegt hatte und gegen Morgen eine feierliche Stille eintrat, sah die junge Frau aufrecht auf ihrem primitiven Lager, stützte die heißen Wangen in die Hände und kämpfte mit einem Schluchzen, das ihr den Hals zuschnürte. Neben ihr schnarchte Mrs. Blac in dem Frieden ihres guten Gewissens. Eine heftige Abneigung gegen die gute Frau überkam Sylvia. Warum hatte Mrs. Blac ihr den Vorschlag gemacht, dem sie folgen mußte, wenn sie nicht toll erscheinen wollte? Wären Mrs. Blac und ihre kleinen Mädchen nicht gewesen, sie hätte doch das Waldthal und die lieben Menschen dort nicht so schnell verlassen müssen. Bald — bald würde auch Mrs. Blac von ihr fortgehen und dann blieb sie allein — immer allein. Sie wollte es ja so. Sie hatte ja allein stehen gelernt, als sie sich auf die Reise zu ihrem Manne vorbereitete. Sylvia wußte noch nicht, daß alle Menschen, die ganz von einer Idee beherrscht und von derselben einem Ziele entgegen getrieben werden, Schlafwandeln gleich, die mit geschlossenen Augen sicher an Abgründen vorübergehen, vor denen sie, erwacht, mit nächsternen Sinnen erschrocken zurückbeben.

Aber die kleine Frau nahm sich vor, sich muthig zu zeigen, um Röver den Abschied nicht zu erschweren.

Röver — er war ja noch da — ihr lieber Bruder — ihr guter Freund —! Sie würde am anderen Morgen noch einmal in seine treuen Augen schauen können. . . . Er hatte mit der beinahe weiblichen Fürsorge, die von einem Kraftmenschen seiner Art etwas eigenthümlich Rührendes hatte, diese Decken und Kissen, auf denen sie schlummern sollte, erobert und hergerichtet. Sylvia strich leise und lieblos darüber hin. Eine solche

Ruhe überkam sie durch das Bewußtsein seiner Nähe, daß sie für eine kurze Zeit einschliefe. Und den ganzen Rest der Nacht klammerte sie sich an die Freude der Hoffnung, ihn am andern Morgen wiederzufinden.

Mit der großen, unwiderrüßlichen Trennung vor Augen, wagte sie es zum erstenmale, sich dem Gefühl der tiefen, innigen Neigung, das die unentwegte Güte dieses Mannes in ihr geweckt hatte, frei hinzugeben.

Sie schwankte keinen Augenblick, daß sie auch diese Empfindung dem Todten, dem Bösen ihres Lebens opfern müsse und opfern wolle. Aber über diesen Punkt entschieden, überließ sie sich einmal — es sollte nun einmal sein, und sie meinte, er müsse es auf dem Wege der Sympathie fühlen — dem Sehnen ihres ganzen Wesens nach dem Mann, der sie mit starker, lebendiger Liebe umfing.

Die Sonne stieg als rothe Kugel aus grauen Nebeldünsten, welche den Horizont umsäumten, empor. Ein trübes Licht lag über der staubigen, grauen Ebene. Weit hinter den Reisenden war die Fruchtbarkeit der Provinz Tucuman zurückgeblieben. Nur kümmerliche Salzkrauter, nur Dornestrüpp fristete auf dem harten, klaffenden Boden hier ein zähes Leben.

Sylvia sah schweigend hinaus über die öde Fläche. Der Wind wehte stark von Osten herüber. Wie oft hatte sie dem Wind gelauscht, wenn er von weiter, weiter Ferne erzählte, woher er kam, dahin sie strebte. Die Zeiten waren vorüber. Wind und Ferne hatten sie betrogen. Jetzt trug der Luftstrom einen scharfen, bitteren Geschmack auf ihre Lippen. Er kam aus der Salzüste. Alles, was sie liebte, was schön und gut war, alle Freude war in ihrer Nähe. Sie sollte es verlassen, wenn der Bahnzug sie hinwegführte zur Einsamkeit und Pein.

Die Angst wurde immer größer. Es war Sylvia, als müsse sie an ihr erstickten, während sie an Pauls Seite das Geizen der losgekoppelten Lokomotive beobachtete. Diese warf

Funken und ruffigen Rauch aus ihrem Schornstein. Schmutzige Männer liefen eilig hin und wider, schoben an den Wagen, raffelten mit Ketten und läuteten und piffen.

Jeder Ton schnitt Sylvia durch das Herz und vermehrte ihre Qual.

Warum mußte sie so leiden? Sie hatte nicht geahnt, daß alles so schrecklich sein würde.

Und während sie keinen Ton fand, um Röver auf eine gleichgiltige Frage zu antworten, blickte sie ihn verstockt an und sah sein stummendes Leiden.

Das überwältigte sie vollends. Sie brach in Thränen aus.

Da nahm er ihre Hand in die seine und versuchte sie zu trösten und ihr Zuversicht einzusprechen. Denn er glaubte, es sei nur das Mitleid mit ihm, das sie so bewege.

„Jetzt könnte ich ja doch nicht mehr zurück,“ murmelte sie undeutlich.

Langsam setzte sich die schwarze, ungefüge Maschine nach rückwärts in Bewegung, um mit den Wagen wieder zusammenzutreffen. Sylvia sah mit angehaltenem Athem, wie sie schwerfällig näher und näher rollte.

Um sie her war das Rufen und Schreien der aufbrechenden Reisenden. Ein Stoß — ein Klirren und Rasseln der Wagen — der Zug stand zur Abfahrt bereit.

Röver hielt Sylvia die Hände entgegen.

„Sie müssen gehen.“ . . . Da schrie die junge Frau wie unter einer würgenden Hand, ihre Finger krampften sich um Rövers Arm:

„Ich kann nicht gehen, ich kann nicht . . . Hilf mir! Ach Gott, es ist zu spät — ist es unmöglich . . .?“

Sie starrte Paul mit entsetzten Augen an.

„Nichts ist unmöglich,“ stammelte er, „warten Sie auf mich . . .“

Und er stürzte sich in das Gedränge, Mrs. Blac zu suchen. Diese sah schon, die weinende Mutter fest an der Hand

lizei keinen Augenblick an die Verhaftung Pablewskis in Spanien geglaubt, weil sie angeblich mit Bestimmtheit (?) den jetzigen Aufenthalt Pablewskis kennt. Die französische und die russische Polizei arbeiten zusammen, und man hofft, daß es bald gelingen werde, sich der Person Pablewskis durch List zu bemächtigen.

Wie das „Wiener Fremdenblatt“ ausführt, stünde die von Rußland in Sofia eingeleitete Aktion weder mit der Affaire Luzki noch mit den in Konstantinopel vorgenommenen Verhaftungen in Zusammenhang, sondern bezwecke ausschließlich eine vermehrte Sicherheit gegen verbrecherische Anschläge. Die russische Regierung dürfe hierbei auf die Mithilfe aller Regierungen zählen; es hieße die Angelegenheit trüben, wollte man ihr politische Zwecke imputieren. Bulgarien werde sich nie dazu herbeilassen, fremden politischen Zwecken zu dienen, werde aber die bei ihm erhobenen Vorstellungen prüfen und sicherlich, falls sich eine solche Nothwendigkeit ergeben sollte, allen Verpflichtungen nachkommen, welche ihm die Gleichartigkeit seines Rechtsbewußtseins und seiner Rechtsanschauungen mit denjenigen der anderen Kabinete auferlege. Bulgarien könne damit nur neuerdings bekunden, daß es ein Faktor der Rechtsicherheit und Ordnung für Europa geworden sei.

Wie der „Newyork Herald“ mittheilt, befinden sich die Verhandlungen über die Behringmeer-Frage noch in der Schwebe und sei noch nicht vorauszu sehen, wann ein Abschluß werde erzielt werden. Die größte Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß die Robbenfänger durch Wachschiffe der Union werden gefangen genommen und durch englische Schiffe wieder befreit werden, wobei es leicht zu Zusammenstoßen zwischen den Kreuzern beider Flotten kommen könnte.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Plenar Sitzung vom 23. Januar.

Die Gesetzentwürfe, betr. die Emeritirungsordnung für die evangelisch lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein, Berichterstatter Graf v. Reventlow, und betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Rirn, Referent v. Gerlach, wurden unverändert angenommen.

Zu dem Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz (Aussicht bei den Amtsgerichten) lag die Resolution Dr. Dernburg vor: 1) die Regierung zu ersuchen, in Berlin und seinen Vororten, sowie in den anderen größeren Städten der Monarchie Amtsgerichtsbezirke für etwa 30 000 Gerichtsangehörige mit dem Sitz des Amtsgerichts innerhalb des Gerichtsbezirks im Wege der Gesetzgebung einzurichten, 2) durch Maßnahmen der Verwaltung und durch die Gesetzgebung darauf hinzuwirken, daß sich die Amtsgerichte bei der Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit nicht auf eine bloß formelle Thätigkeit beschränken, sondern innerhalb ihrer Zuständigkeit den Gerichtseingeleisten unterstützend und fördernd zur Seite stehen. — Der Antrag wurde nach längerer Debatte zurückgezogen, nachdem regierungsseitig erklärt worden, daß eine Theilung des Berliner Amtsgerichts I beabsichtigt werde, diese Organisation aber nicht verallgemeinert werden könne.

Morgen: Wahl des 1. Vizepräsidenten. Kleinere Vorlagen.

Deutscher Reichstag.

50. Plenar Sitzung vom 23. Januar.

Der mit Oesterreich geschlossene Vertrag betr. den Anschluß der österreichischen Gemeinde Mittelberg an das Zollsystem des deutschen Reichs wird ohne wesentliche Debatte in 1. und 2. Lesung genehmigt.

Die 2. Beratung des Etats wird mit dem Spezialetat des Reichs-amts des Innern und zwar bei dem Antrage des Abg. Dr. Barth (deutschfrei.) auf Aufhebung des Verbots der Einfuhr amerikanischen Fleisches fortgesetzt.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum) trägt den gesundheitlichen Bedenken, welche der Aufhebung des Verbots entgegenstehen, Rechnung; man dürfe aber aus dem Verbote keine Kontinentalperre zu Gunsten der Agrarier machen. Schon längst hätten sich die verbündeten Regierungen mit der amerikanischen in Verbindung setzen sollen, um die nötigen Garantien für die gesundheitlich gute Beschaffenheit des einzuführenden amerikanischen Schweinefleisches zu vereinbaren.

Staatssekretär v. Boetticher führt aus, daß die in Amerika bestehende Untersuchung des zu exportirenden Schweinefleisches völlig ungenügend sei. Die amerikanische Regierung fordert für das in Amerika einzuführende Fleisch auch eine weit gründlichere Untersuchung. Wir kommen bei solcher Einfuhr in eine schlimme Lage und haben das wieder an der russischen Grenze gesehen, wo von sämtlichen Viehtransporten nur ein einziger unverleudet war. (Hört, hört!) Dabei weigern sich die russischen Behörden, die zurückgehenden Transporte wieder anzunehmen. Wir sind keine prinzipiellen Gegner der amerikanischen Einfuhr; sobald die gesundheitliche Gefahr beseitigt ist, können wir der Aufhebung des Verbots näher treten.

Abg. Dr. Marquardsen (natlib.) erkennt die gesundheitliche Gefahr an, stimmt aber dem Antrage in dem Sinne zu, daß die verbündeten Regierungen Bedacht nehmen, die Gefahr durch eine zuverlässige Untersuchung vor der Einfuhr in den Handelsverkehr bei uns zu beseitigen.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Es hat an Unterhandlungen und Ermittlungen nicht gefehlt. Das Resultat war der Beschluß der verbündeten Regierungen, das Verbot aufrecht zu erhalten. Uebrigens finden weitere Erhebungen statt.

haltend, im Coupé und gönnte den jungen Leuten die Feier des Abschieds, als Paul sie fand und sie zu verständigen suchte.

In diesem Augenblick zeigte Mrs. Black sich größer, als sich die Mehrzahl ihrer europäischen Schwestern in einem so kritischen Falle gezeigt haben würde. Sie brach weder in Klagen über die Verletzung der Sitte, noch über den Bruch von Versprechungen aus. Sie begriff, daß es sich vor allem darum handelte, Mutter und etwas Handgepäck wieder aus dem Wagen herauszureißen und dem glühenden, zitternden Manne glückwünschend die Hand zu schütteln.

Sich aus dem Wagenfenster des stoßweise in Bewegung gerathenen Zuges hinauslehnend, sah sie, wie Sylvia ihr halb besinnungslos die Arme nachstreckte und sie darauf um das Kind schlang, welches Röver ihr zuführte.

Dann rasselte der Eisenbahnzug hinaus zur Ferne, der Salzwinde entgegen.

Sylvia verbrachte ihr Gesicht an Munters dunklem Köpchen.

„Frag' ihn, ob wir bei ihm bleiben dürfen,“ murmelte sie der Kleinen ins Ohr.

Und Paul küßte den Kindermund, der ihm die süße Botschaft brachte. Mit einer zarten, innigen Bewegung legte er den Arm der geliebten Frau in den seinen. Sie sah sein männliches, tapferes Gesicht von hellen Thränen überströmt.

So standen sie allein vor der einsamen, schmutzigen Fosada, auf der weiten, bürren Ebene und blickten, noch überwältigt von dem Sturm ihrer Gefühle, dem entleerten Bahnzug schweigend nach. Das Kind sprang jauchzend um sie her, das Sinnbild eines jungerblühenden, freudigen Lebens.

Donna Lastenia genoss ihre Nacht in vollen Zügen.

Aber — so galant der Spanier auch gegen die Schönheit gefinnt sein mag — schließlich begannen Tucamans Bewohner doch das von ihr geleitete Regiment, dem Herrschaft und zügellose Sinnlichkeit den Stempel aufdrückten, heftig anzugreifen.

Abg. Bebel (Sozialb.): Die englischen und holländischen Arbeiter haben doch keinen anderen Magen, wie die deutschen Arbeiter und jene konsumiren das amerikanische Schweinefleisch seit Jahren ohne Schaden. Es scheint aber, als ob nicht gesundheitsliche, sondern auch agrarische Interessen mit dem Einfuhrverbot geknüpft werden sollten. Der Abg. v. Frege hat neulich gesagt, daß der Arbeiter der Religion entrissen werde. Das liegt daran, daß man heute zu Tage die Religion als Mittel zu Ausbeutungszwecken braucht. Es wird eben in den breiteren Schichten des Volks die Erkenntniß lebendig, daß man versuchen müsse, das bessere Jeneseits wenigstens theilweise schon hier auf Erden zu schaffen.

Abg. v. Kardorff (freikons.): Nach den Freisinnigen sollten die Verhältnisse in Amerika schauerhaft sein; jetzt ist alles gut, was von Amerika kommt. Deutschland kann seinen Bedarf von Schweinen selbst decken. Wie wenig sauber in Amerika Nahrungsmittel zubereitet werden, davon zu hören hatten wir Gelegenheit bei der Debatte über das Margarinebutter-Gesetz.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Deutschsozialer Antisemit): Der Antrag des Herrn Barth hat einen agitatorischen Zweck, entsprechend der herkömmlichen freisinnigen „Schweinepolitik“. Auch Herrn Lasfers Schweinengefang in Chicago im Jahre 1884 war ein Loblied auf das amerikanische Schwein. Wenn auf den Bauern geachtet wird, sind die Herren immer einig. Gehören denn unsere Bauern nicht zur arbeitenden Klasse? Die demokratische Presse aber macht kein Hehl daraus, daß nach dem Wunsche der Herren der Bauernstand vernichtet werden soll. Darum ist es doch wohl auch nicht wunderbar, daß die rechte Seite des Hauses auch die wirtschaftliche Seite des Einfuhrverbots hervorhob. Eingeführt wurde dasselbe allerdings aus gesundheitlichen Rücksichten. Nebenbei aber wird durch dasselbe auch den kleinen Bauern gedient. Die Herren auf demokratischer Seite haben ein Interesse daran, Unzufriedenheit zu erregen, andere Parteien wollen sie stillen. Sollte der Antrag durchgehen, wer bürgt uns dafür, daß an der Börse nicht auch ein Wurftrug sich bildet? (Heiterkeit.) Sie haben auch hier die Wurf nach der Speckseite der Börse geworfen. Herr Birchow hat die Untersuchungen der Regierung kontrollirt und sie für nicht richtig erkannt. Wir glauben der Regierung mehr als Herrn Birchow, dessen Autorität ja auch in einer anderen Gelegenheit schon ins Wanken gekommen ist. Sie brauchen ja überhaupt keine Furcht zu haben, Ihre Hauptschußbefehle sind ja durch ihre Speckgesetze vor den Trichinen geschützt (Heiterkeit.) Im Bauernstand liegt unsere Wehrkraft, ihn kräftig zu erhalten hat darum das Vaterland das größte Interesse. (Bravo rechts.) Angenehm ist es uns übrigens, daß die Herren Sozialdemokraten gerade zu einer Zeit, wo sie ihre Agitation aufs Land ausdehnen wollen, in solcher Weise gegen die Interessen der Bauern vorgehen. (Sehr richtig! rechts.) Es ist in einem sozialdemokratischen Blatte erklärt worden, die Apostel des Herrn Liebrecht würden mit leuchtenden Augen auf die Dörfer kommen, nun, mit leuchtenden Augen werden sie nicht abziehen. (Heiterkeit.) Sie treiben ein gefährliches Spiel. Die Interessen des Bauernstandes sind die Interessen des ganzen Volkes. Der Bauer ist kein Spielzeug, da sei uns Gott davor! (Beifall.)

Abg. Wisser (liberal) erhebt Protest gegen den Anspruch Liebermann v. Sonnenberg, die deutschen Bauern zu vertreten.

Die Debatte wird geschlossen. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Barth mit 133 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Die Etatspositionen „Reichsgesundheitsamt“ und „Patentamt“ werden ohne weitere Debatte genehmigt. Schluß 4¹/₂ Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend. Tagesordnung: Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar 1891.

— Se. Majestät der Kaiser hat heute an den König von Belgien seine schmerzliche Theilnahme an dem Tode des Prinzen Balduin auf telegraphischem Wege übersandt, nachdem König Leopold morgens die Mittheilung von dem Ableben des Prinzen Balduin Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch gemacht hatte.

— Als Vertreter der Königin-Regentin Emma der Niederlande bei den bevorstehenden Tauffeierlichkeiten am hiesigen Hofe wird am Sonnabend Abend der Vizeadmiral Jonkheer van Capellen, Generaladjutant der Marine und Chef des militärischen Hofstaates, hier eintreffen und als Gast des Kaisers im Hotel Monopol Wohnung nehmen.

— Die „Kreuztg.“ erfährt, der kommandirende General des 9. Armeekorps von Beszynski werde bestimmt am 1. April seinen Abschied nehmen.

— Der Bundesrath nahm gestern die Verordnung, betreffend des Verbots von Maschinen zur Herstellung künstlicher Kaffeebohnen und den Vertrag wegen des Zollanschlusses der österreichischen Gemeinde Mittelberg an Deutschland an.

— Es heißt, gegen das Sperrgesetz würden die National-liberalen und Freikonservativen stimmen, von den Konservativen so viele, daß die Vorlage abgelehnt würde.

— In der Budgetkommission des Reichstages fanden heute ziemlich scharfe Auseinandersetzungen über die dienstlichen Heranziehungen der Reserveoffiziere statt. Regierungsseitig wurde hervorgehoben, daß die Heranziehung der Reserveoffiziere im letzten Jahre eine außergewöhnliche war, was aus verschiedenen Änderungen in Bewaffnung und Taktik zu erklären sei.

Unter der Oberfläche glimmt der Aufruhr, der, wie man sich zuflüstert, von der Central-Regierung in Buenos Ayres aus genährt wird. Lastenias Rolle dürfte bald ausgespielt sein.

Unter dem Druck, der auf allen Zweigen der Industrie und des Verkehrs lagert, haben auch Ottenhausen und Röver zu leiden. Ihre besten Pläne finden einen unüberwindlichen Widerstand bei dem Gouvernement. Eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse würde ihnen sehr gut zu staten kommen.

Deffentlich mischen sie sich gewiß nicht in Politik. Aber es giebt noch andere Wege, Vorkerbungen zu unterstützen. Es gehört zu den tollen Launen des Schicksals, daß dieses den konservativen Edelmann Ottenhausen gezwungen hat, solche Wege energisch zu verfolgen. Wenn man sein Kapital in Revolutionen anlegt, wird man allerdings nicht Millionär. Man sät auf Zukunftsernten. Ottenhausen und Röver und andere anständige Leute hoffen viel von dem neu aufgetretenen Kandidaten. — Er ist nicht in Paris, sondern in Berlin gebildet.

Eine neue Stadt konnte noch nicht um die Sägemühle erwachsen. Zimmerlin haben sich die Häuserguppen zwischen den Feldern und Wiesen vermehrt. Eine zweite Fosada ist entstanden, auch eine Tienda, wo man bunte Tücher, Talglüthe und Revolver zu kaufen bekommt. Neben der Mühle wird an einem Ziegelfeld gebaut. Die Compagnons können manchen ihrer armen Landsleute Brot und Unterkunft geben, die da herüber kommen, weil sie einmal von einem oder zweien hörten, denen es geglückt ist. Aber es ist ein undankbares Geschäft, Leuten zu helfen, die Landeigentümer werden wollten und, um nicht zu verhungern, als Tagelöhner arbeiten müssen. Sie pflegen nicht zu den mit ihrem Lose zufriedenen Menschen zu gehören.

— Beide Männer haben geheirathet, und das seltene Glück wurde ihnen theilhaft, daß sie Frauen ihr eigen nennen durften, um die sie lange hoffnungslos in echter Liebe geworben.

Else gab sich das Versprechen, an Joachim von Otten-

— Die zweite Beratung des Arbeiterschutz-Gesetzentwurfs im Plenum beginnt voraussichtlich in der zweiten Hälfte nächster Woche. Das Ende ist aber noch garnicht abzusehen; jedenfalls wird man bei der Ueberfülle des Stoffes und den tiefgehenden Gegensätzen fast in jeder einzelnen Frage einer sehr langwierigen Beratung entgegensehen müssen.

— Im Herrenhause hat Herr von Byrck folgende Interpellation eingebracht: „ob und welche Maßregeln die Staatsregierung gegen das drohende ganz außergewöhnliche Hochwasser mit einem wohl noch nicht dagewesenen Eisgang angeordnet hat?“

— Das Schicksal der Landgemeinde-Ordnung wurde, wenn ein hiesiger Berichterstatter recht unterrichtet ist, in der gestrigen Fraktions-Sitzung der konservativen Partei entschieden. In derselben soll der bekannte Vorschlag, allen Schwierigkeiten dadurch zu entgegen, daß man, statt dem Minister des Innern, dem Gesamtministerium die endgiltige Entscheidung über die Zusammenlegung von Gutsbezirken u. s. w. in die Hand giebt, Annahme gefunden haben.

Dresden, 22. Januar. Der König wird am Montag Abend 7¹/₂ Uhr nach Berlin reisen, um Se. Majestät den Kaiser zu dessen Geburtstag persönlich zu beglückwünschen.

München, 23. Januar. Von Würzburg geht der Vorschlag aus, den Prinzregenten an seinem 70. Geburtstag zum König auszurufen. Die Agnaten würden zweifellos zustimmen.

Ausland.

London, 23. Januar. Im Unterhause meldete Parnell ein Tadelvotum wegen der Handhabung der Ausnahme-gesetze in Irland an.

London, 23. Januar. Das britische Geschwader kreuzt bereits an der chilenischen Küste. Die „Times“ begleitet diese Thatsache mit Drohungen gegen den Präsidenten Balmaceda, welcher den englischen Interessen feindlich gewesen sei. Der Erfolg der Insurrection wird hier vollständig anticipirt. Parnell geht am Sonnabend nach Boulogne behufs einer entscheidenden Konferenz mit Dillon und D' Brien.

Petersburg, 23. Januar. Dem demnächst zu eröffnenden finnischen Landtage gehen aus allen Landestheilen Petitionen zu, um für die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte Finnlands energisch einzutreten.

Belgrad, 22. Januar. Wie verlautet, hätte die Königin Natalie ihren Anhängern gegenüber den Entschluß ausgesprochen, ins Ausland überzusiedeln.

Washington, 22. Januar. Das Schatzamt hat eine Entscheidung dahin getroffen, daß alle aus dem Auslande kommenden Pakete, gleichviel ob sie zollfreie oder zollpflichtige Waaren enthalten, auf der Außenseite mit dem Namen des Ursprungslandes versehen sein müssen.

Rio de Janeiro, 23. Januar. Das neue Kabinett ist nunmehr gebildet. Das Ministerium des Unterrichts und der Posten ist aufgehoben.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 21. Januar. (Blöglicher Tod. Noth der Thiere). Frau Kaufmann W. wollte am Montag nach Thorn zu Verwandten fahren. Unterwegs klagte sie über Unwohlsein und Herzbeschlemmung und ehe sie den Bahnhof Thorn erreichte, hatte ein Schlaganfall ihrem Leben ein Ende gemacht. — Durch das gewaltige Schneetreiben haben die Bewohner des Feldes und Waldes sehr gelitten, überall findet man erfrorene Vögel, und bei der letzten Treibjagd in R. war ein Reh so matt, daß es gegriffen wurde; ruhig ließ es sich in den Stall bringen und füllte seinen Magen mit Klee. Zum Frühjahr wird ihm wieder die Freiheit geschenkt. (Gef.)

Flatow, 22. Januar. (Aus Liebesgram). In einem uns benachbarten Dorfe hat sich eine Wittfrau erhängt, weil ihre erwachsenen Kinder sich ihrer Wiederverheirathung, zu der sie sich bereits einen passenden Mann ausgesucht hatte, widersetzten.

Danzig, 22. Januar. (Entgleisung). Infolge eines Radreifenbruchs entgleiste heute Nachmittag in der Nähe von Gutheberge ein Wagen vierter Klasse des Zuges, welcher um 4¹/₂ Uhr von Danzig nach Dirschau abgeht. Da sich der entgleiste Wagen am Schluß des Zuges befand, konnte der vordere Theil des letzteren seine Reise nach Dirschau fortsetzen. Ohne große Schwierigkeiten gelang es, den Wagen wieder auf die Schienen zu setzen und nach dem Rangirbahnhofs zurück zu bringen.

Elbing, 22. Januar. (Wegen Raubes und Körperverletzung mit nachfolgendem Tode) hatten sich in zweitägiger Schwurgerichtsverhandlung die Arbeiter Johann Gervinski aus Bröske und Johann Karaschewski, welcher aus dem Fuchshause zu Graudenz vorgeführt war, verhandelt. Beide drangen im Dezember 1888 mit Gewalt in die Wohnung des Besitzers Herrmann in Veste ein, nachdem sie durch Würfe mit Ziegelsteinen den in der Stube am Fenster sitzenden Besitzer und die die Lampe haltende Wirthschafterin verumdet hatten, verlangten Geld und erzielten eine Mark, das genügte ihnen aber nicht, sie verlangten mehr und fingen

hausen zu sühnen, was sein Vetter an ihm verbrach. Vielleicht war dieses Gelübde etwas überspannt. Aber sie hält es und seine Ausführung wird ihr weniger schwer, als sie es anfangs glaubte.

Röver hat, wie er es wünschte, mit dem Schatten eines Tobten zu kämpfen. Es giebt Stunden, in denen Sylvia weint und glaubt, Paul nicht genug zu lieben. Sie sagt ihm das alles. Aber die Kraft, die seinem freudigen Lebensmuth innewohnt, vermag auch solche dunklen Stimmungen zu überwinden.

In diesem freudigen Lebensmuth erzieht er auch die blaß und schlant aufgewachsene Mutter. Sie reitet wie ein Gaucho, sitzt auf den Bäumen, hat noch nichts gelernt und sucht mit ihrem Kirschmädchen wie ein alter Arriero.

Es kommt daher, daß ihr Vater sie nicht entbehren kann und sie sogar mit zu den Holzfällern nimmt. Sie sollte nach Deutschland in Pension gethan werden, doch können sich die Eltern nicht dazu entschließen. Hier liegt der Zwiespalt, der sie durch ihr ganzes Leben begleiten wird. Paul und Sylvia fühlen, daß sie auf deutschem Boden nicht wieder festwurzel können und doch sollen ihre Kinder Deutsche bleiben. Sie fählen sich als Amerikaner und möchten ihre Kinder vor dem läufigen Amerikanerthum bewahren. So wird es immer Stunden geben, in denen sie sich als Heimathlose fühlen.

Else und ihr Oatte betrachten nach wie vor ihren Aufenthalt in Argentinien nur als einen Uebergang. Ihre Zukunftsträume schweben fortwährend um eine gesicherte, bescheidene Existenz im Vaterlande.

Das Grab Hans Heinrichs ist nicht mehr zu finden. Die Natur hat ihren grünen Mantel darüber gebreitet. Niemand besucht es. Und doch hat dem Verlorenen die erste, die beste Liebe dieser zwei guten Frauen gehört.

... an, schrecklich zu wüthen. Mit Messern verletzten sie die Wirthschafterin und einen Knecht, als diese vor ihnen flohen, so schwer, daß beide starben. Die Räuber verschwanden erst, als Herrmann, dem es gelungen war zu entkommen, mit Nachbarn herbeieilte. Außerdem haben beide Räuber noch zwei Personen auf offener Straße angefallen und beraubt. Das Urtheil lautete gegen Gerwiniski auf vierzehn Jahre Zuchthaus, gegen Karaschewski auf dreizehn Jahre Zuchthaus.

Elbing, 23. Januar. Als Kuriosum registriren wir, daß heute dem Einwohner-Beamteten eine schriftliche Anmeldung von einem Zimmermann auf einem dünnen Holzbohle gemacht wurde. Dies Vorwundern erinnert unwillkürlich an den Bauer, der bei dem Apotheker mit der Stubentür erschien, auf welcher der Arzt in Ermangelung von Papier mit Kreide das Rezept aufgeschrieben hatte.

Königsberg, 23. Januar. Toller Hund. Biersteuer. Ein toller Hund hat hier eine große Anzahl von Personen gebissen. Es läßt sich noch nicht absehen, welches weitere Unheil hieraus entstehen wird. — In den Haushalten des vorigen Jahres war die städtische Biersteuer mit einer Einnahme von 115 000 Mk. eingezogen. Sie brachte aber gegen 120 000 Mk. oder rund 75 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung. Am einträglichsten waren die Monate Mai und Juni, je 12 bis 13 000 Mk.; am wenigsten, nämlich 7846 Mk., brachte der Monat Februar.

Gnesen, 23. Januar. (Todesurtheil.) Wegen Raubmordes hatte sich heute der Arbeiter Nowicki aus Zernitz vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Derselbe ist beschuldigt, am 17. Dezember v. J. den Arbeiter Joseph Majchrzak ermordet und beraubt zu haben. An diesem Tage ging Majchrzak von Zornowo nach Zernitz; er hatte 15 Mk. bei sich. Da Majchrzak am 18. Dezember früh noch nicht wieder zu Hause war, so machte sich sein Sohn Joseph auf den Weg nach Zernitz, um ihn zu suchen. Kurz vor Zernitz fand Joseph Majchrzak seinen Vater. Derselbe lag auf dem Rücken im Graben. Die Stiefeln waren von den Füßen gezogen und lagen neben dem Körper im Graben. Bei der Section der Leiche fanden sich am Kopfe 45 Wunden. Infolge der Ermittlungen lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf den Angeklagten und dieser räumte sowohl bei seiner polizeilichen, als auch bei seiner gerichtlichen Vernehmung ein, daß er den Majchrzak mittels eines mit einer eisernen Schippe versehenen Stockes erstickte und demselben 8 Mk. geraubt habe. Er bestritt jedoch die Absicht gehabt zu haben, den Majchrzak zu tödten. Dasselbe gab der Angeklagte auch in der heutigen Verhandlung an. In derselben kam auch zur Sprache, daß der Angeklagte etwa vier Wochen vor dem Mord ein betrunkenes Weib 59 Mk. geraubt hatte. Außerdem ist der Angeklagte verdächtig, in Gemeinschaft mit einem gewissen Balkowski vor etwa einem Jahre in der Nähe des Anstaltungsgebäudes Zernitz den Ziegelmacher Damerau und dessen Tochter ermordet und beraubt zu haben. Wegen dieser That war damals nur gegen Balkowski Anklage erhoben worden, eine Stunde vor der Verhandlung hatte er sich jedoch in seiner Zelle erhängt. Die Geschworenen sprachen Nowicki des Raubmordes schuldig und der Gerichtsbehörde verurtheilte ihn zum Tode.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Januar 1891.

(Konservativer Verein zu Thorn.) Wie aus dem Inzeratenthail zu ersehen, veranstaltet der Konservative Verein am Montage, den 26. d. M., im Gartenjaale des Schützenhauses eine Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, mit welcher zugleich das Stiftungsfest verbunden ist. Die Feier wird eröffnet mit Konzert, welches die Kapelle des Füsilierregiments Nr. 11 ausführt; hierauf Festrede und zuletzt Tanz. Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.

(Zu Kaisers Geburtstag.) Seine Majestät der Kaiser hat befohlen, daß an seinem Geburtstage von der Illumination der öffentlichen Gebäude auf Staatskosten Abstand genommen werde. Dieser Befehl entspringt sicherlich dem Gefühl, daß bei der jetzigen harten Winterszeit, wo viele Menschen durch Hunger und Kälte leiden, auch der Staat jede Ausgabe vermeiden müsse, welche nicht absolut erforderlich ist. Wir wollen dem edlen Beispiele unseres kaiserlichen Herrn folgen, indem wir die Kosten einer Illumination unserer Häuser der Stadtbehörde für die Armen zur Verfügung stellen. Die erhebliche Unterstützung, welche dadurch bei jener bitteren Kälte den darbedenden und frierenden Mitmenschen zu theil werden kann, wird in manchem Herzen ein großes Aufsehen bewirken, welches heller strahlt als der Glanz der Lichter. Mögen darum recht viele dieser Anregung folgen! — Der Geschäftsleiter und Inhaber unserer Officin hat bereits den Betrag, welchen die Illumination seines Hauses kosten würde, dem Vorsitzenden der Armen-Deputation, Herrn Stadtrath Engelhardt überwiesen.

(Personalveränderungen im Heere.) Krüger I, Proviantamts-Kontroleur in Thorn, nach Wandbeck versetzt; Dahms I, Proviantamts-Assistent in Thorn, mit Wahrnehmung der Kontroleur-geschäfte daselbst beauftragt; Hiel, Proviantamts-Anwärter, zum Proviantamts-Assistent in Thorn ernannt.

(Personalien.) Der diätarische Bureaugenosse Radke bei der Gefängnisverwaltung in Danzig ist zum Gerichtsschreiber beim Amtsgerichte in Thorn ernannt.

(Einberufung der Landwehr.) Zu Uebungen mit dem neuen Gewehr wird von Anfang März die Landwehr einberufen werden.

(Bezirks-Eisenbahnrath.) Vorgestern wurde in Bromberg eine Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths abgehalten, in welcher folgende auch Thorn betreffende Sachen berathen wurden: Es ist in Anregung gekommen, die Frachtsätze für Holz des Spezialtarifs II allgemein auf das Maß der in den östlichen Bezirken der preussischen Staatsbahnen bestehenden Ausnahmetarife, und zwar des niedrigsten gegenwärtig im Direktionsbezirk Breslau bestehenden, für den ganzen Bereich der preussischen Staatsbahnen herabzusetzen. Die Versammlung nimmt die Tarifermäßigung dankbar an, da dieselbe auf die Holzproduktion, die Holzindustrie und den Holzhandel in unserem Osten von wohlthuendem Einfluß sein wird. Ebenso wurde der Herabsetzung der auf den westlichen preussischen Staatsbahnen geltenden Einheitsätze für Vieh auf das Maß der Einheitsätze der östlichen Staatsbahnen zugestimmt. Der Antrag Rosenfeld-Thorn, die Zugverbindung zwischen Culmsee und Thorn derart zu regeln, daß mit dem Frühzuge aus Culmsee ein Anschluß an die von Thorn abgehenden Züge nach Bromberg, Posen, Zisterburg und Alexandrow erreicht wird und der letzte Zug nach Culmsee erst nach Ankunft der Abendzüge der vorgenannten Strecken in Thorn abgefahren wird, wird abgelehnt, da andernfalls ein vollständiger Nachtdienst eingerichtet werden müßte, dessen Kosten in keinem Verhältnis zu dem dadurch beweckten Vortheil stehen würden. Der Antrag Wieland-Melno: Der Zug, welcher jetzt 7 Uhr 29 Minuten aus Graudenz nach Jablonowo geht zum Anschluß an den Zug Thorn-Allenstein, welcher um 8 Uhr 41 Minuten aus Jablonowo abgeht, wird so viel später in Graudenz abgehend gelegt, daß er die Reisenden von Marienwerder, welche um 8 Uhr 24 Minuten abends in Graudenz ankommen, mitnehmen kann, wird auch abgelehnt. Inbetreff des Antrages Kolwitz-Bromberg, betreffend Fahrplanänderungen auf der Strecke Bromberg-Culmsee, wird beschlossen, daß der von Bromberg nach Thorn vormittags 9 Uhr 30 Minuten abgehende Zug nicht wie bisher in Culm liegen bleibt, sondern ohne Aufenthalt weiterfährt, so daß man ohne Aufenthalt über Culm nach Thorn fahren können.

(Bei dem Bau der Eisenbahn von Marienburg über Marienwerder und Graudenz nach Thorn nebst Abzweigung nach Culm ist der Grunderwerb bis auf die Feldmark Marienwerder, in welcher Ansprüche auf Entschädigung für die von Privatwegen verwendeten Grundstückstheile erhoben sind, vollständig geregelt. Nichtständige Bauten sind noch die Wasserstation in Kroatowo, die Beamtenwohnhäuser auf den Stationen Sulm und Culmsee, sowie die Ueberführung der Marienburg-Elbinger Chaussee bei Bahnhof Marienburg. Der Bau hat insgesammt 9 280 000 Mk. gekostet.

(Centralverein westpreussischer Landwirthe.) Die alljährliche Generalversammlung des Centralvereins, welcher eine Verwaltungsrathsführung voraussetzt, soll Ende Februar oder Anfang März in Danzig abgehalten werden.

(Provinzialschau in Elbing.) Für die vom 21.—25. Mai in Elbing stattfindende Provinzialschau sind u. a. folgende Herren zu Preisrichtern resp. Stellvertretern gewählt worden: Pferdejudicimaterial, Kommission 1 (für 1-, 2- und 3-jährige Stutfrühen und Privat-Zuchthengste): v. Woltenstern-Battlenro; Kommission 2 (für 3- bis 5-jährige gebaute Stuten und ältere, als 5-jährige Stuten mit Füllen und wieder gebauet): Stellvertreter v. Vogel-Nielub. Rindviehjudicimaterial, Kommission 1 (für Bullen und junge zur Arbeit oder Mast geeignete Ochsen): v. Kreis-Friedenau, Arch-Milhausen, Stellvertreter Dommes-Morczyn. Kommission 2 (für Kühe der Kategorie 1 und 2): Peters-Papan. Kommission für Schafe: Donner-Steinlau.

(Die Frage nach dem billigsten Lichte) beantwortet die kürzlich gemachten wissenschaftlichen Untersuchungen von Fischer, Grismann, Soyka und Kubner. Eine gut konstruirte Petroleumlampe liefert bei gleicher Lichtstärke das billigste Licht. Das Gaslicht ist etwa doppelt so theuer, elektrisches (Edisons) Licht dreimal, Kiböl siebenmal und Stearinleuchten siebenundzwanzigmal theurer als Petroleum.

(Klassensteuerveranlagung.) Die Ende vorigen Jahres vorgenommene Personenstandsaufnahme hat für die Stadt Thorn einschließlich des Militärs (5975 Mann) eine Einwohnerzahl von 27 550 Personen ergeben. Hiervon sind zur Klassificirten Einkommensteuer veranlagt 2041 (inkl. Familienangehörige), mit einem Einkommen unter 420 Mk. (also steuerfrei) 5467, als Militärpersonen, Inhaber des eisernen Kreuzes u. sind von Steuer befreit 41, Personen mit beeinträchtigter Leistungsfähigkeit bei einem Einkommen von 420—660 Mk. 1578 (inkl. Familie), zur 1. und 2. Stufe (420—660 Mk., 660—900 Mk.) 7632 (inkl. Familie), zur 3. Stufe 282 (ohne Familie), zur 4. Stufe 210, zur 5. Stufe 150, zur 6. Stufe 141, zur 7. Stufe 135, zur 8. Stufe 122, zur 9. Stufe 128, zur 10. Stufe 133, zur 11. Stufe 74, zur 12. Stufe 56. Die hiernach veranlagte Jahressteuer beträgt 39 816 Mk. An Klassensteuer werden in Stufe 1 und 2 erlassen 11 379 Mk.

(Ein seltenes Wild) fiel am Mittwoch dem Förster Megow in Kreisfeuer zu. Herr M. schoß nämlich abends in seinem Revier einen Steinadler mit 2,10 Meter Flügelweite.

(Diebstähle.) Zwei Arbeiter aus Mocker sägen in dem der Firma Runge und Kistler gehörigen Wäldchen in der Jakobsvorstadt zwei Kiefern ab und wurden daraufhin verhaftet. — Eine schon vorbestrafte Wittfrau kam beim Betteln in das Haus Neustadt Nr. 258, begab sich dort auf den unverwahrten Boden und entwendete ein Bettlaken und eine Tischdecke. Die Frau wurde dabei abgefaßt und verhaftet.

(Die Influenza) ist unter den Pferden des Gutes Ostaszewo ausgebrochen.

(Erschossen) ist die Maul- und Klauenseuche in Meenhof.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 1,80 Meter über Null. — Die bisher in Plehnendorf stationirten drei Eisbrechdampfer haben in den letzten Tagen den Aufbruch der bei dem strengen Frost wieder zugefrorenen Rinne bewirkt und sollen dann in Gemeinschaft mit den im Dirschauer Hafen eingefrorenen Eisbrechdampfern weiter aufwärts operiren. Man hofft, daß der Aufbruch heute bis Dirschau fortgeschritten werde.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Heinrichau, Kreisaußendienst, Gehalt 720 Mk. Gehalt. Osterode (Ostpreußen), Magistrat, Stadtwachmeister, 600 Mk. Gehalt und 30 Mk. Kleidergeld jährlich.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 188. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größeren Gewinne:

In der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 143 468.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 21 151 24 522 65 296.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 109 198.
39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1736 6171 10 526 13 090
15 067 21 484 23 668 23 923 24 747 24 988 33 743 39 850 40 385
47 264 55 316 67 054 77 825 87 198 88 518 92 454 95 091 101 980
110 493 111 892 114 258 114 882 115 456 115 784 130 046 134 860
134 940 137 793 139 360 142 333 149 232 160 230 171 131 174 823
175 023.

27 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3856 7428 16 084 19 547
24 689 37 677 56 217 63 915 80 827 83 534 84 661 89 423 92 249
98 003 101 527 112 562 127 639 128 527 137 300 145 458 151 716
156 407 165 213 167 488 169 771 189 519 189 531.

30 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3444 6787 12 698 20 707 21 106
31 436 43 978 45 336 53 181 62 560 63 550 64 664 71 422 83 051
87 899 92 263 94 774 101 197 110 254 114 420 115 419 132 266
146 406 148 199 148 439 151 005 158 673 159 213 169 190 173 018.

Nachmittagsziehung.

1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 120 772.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 119 948.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 73 909.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 12 249 85 895 111 535.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 20 533 36 160 79 578.
20 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2169 25 269 56 761 65 385
66 938 82 875 92 987 95 475 109 027 118 176 132 525 153 734 154 781
156 867 158 039 170 143 172 598 173 658 187 466 188 833.

38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2935 5702 10 135 15 304
25 601 27 617 41 562 41 940 51 490 53 930 54 220 78 145 89 245
90 684 92 141 92 692 94 217 104 983 107 956 112 283 115 332 120 759
126 522 130 833 134 793 136 928 145 516 146 411 150 944 151 867
160 501 170 245 179 003 179 184 179 239 183 342 186 990 188 499.

30 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2818 4156 10 438 14 850
18 905 21 582 23 592 26 578 29 729 32 927 54 118 60 471 62 547
68 009 77 393 79 733 82 150 82 449 83 543 103 387 115 376 125 125
125 693 136 403 152 208 163 039 173 642 180 676 187 241 189 585.

Männigfaltiges.

(Witterungs- und Verkehrsverhältnisse.) Die einzelnen Strecken der braunschweigischen Landesbahn, sowie die Bahnstrecken Hildesheim-Goslar und Braunschweig-Hildesheim sind wieder betriebsfähig. Der Schneefall hat aufgehört und es herrscht ruhigeres Wetter bei mäßiger Temperatur. — Der gewaltige Schneefall hat die tiefer gelegenen Stadttheile von Florenz unpassierbar gemacht. An den Apenninen-Abhängen bei Livoli zeigten sich von den Hochebenen durch die Kälte vertriebene Wölfe. — Infolge von Schneeverwehungen ist der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Rom-Neapel unterbrochen. Bei dem in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag herrschenden Sturm sind außer den bereits gemeldeten beiden Schiffen noch acht andere kleinere italienische Handelsfahrzeuge an der tyrrhenischen Küste gestrandet. — Fast in ganz Frankreich ist Thauwetter, in vielen Gegenden Regen eingetreten. Saint Valery bei Rouen und Montvillier bei Havre sind überschwemmt.

(Eine Stadt ohne Kommunalsteuer) verspricht die Stadt Sprottau in Schlesien im Jahre 1891 zu werden. Nach einem Rechnungsabluß konnte die Kämmereikasse für 1888/89 einen Ueberschuß von 20 000 Mk., pro 1889/90 einen solchen von 90 000 Mk. verzeichnen. Angesichts dieser ausgezeichneten Finanzlage der Stadt besteht die Absicht, von diesem Jahre ab Kommunalsteuern nicht mehr zu erheben. Auf, nach Sprottau!

(Verurtheilung.) Der Redakteur des sozialistischen „Halle'schen Volksblatts“, Züge, wurde am Donnerstag vom Landgericht zu Halle wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

(Ein heftiges Erdbeben) wurde am Dienstag Morgen 4 Uhr 16 Min. in Brüx (Böhmen) verspürt. Der Stoß kam von Süden.

(Fünfzigjährige Bräute.) Wer hätte geglaubt, daß in Wien im Jahre 1889 die Zahl der Bräute, welche das 40. Lebensjahr überschritten haben, beinahe ebenso groß ist, als die Zahl der Bräute, welche bis 20 Jahre alt sind? Es hat in diesem Jahre 553 Bräute in Wien gegeben, welche über 40 Jahre alt waren und 561 Bräute, welche von 19¹/₂, 19¹/₄, 19, 18 Jahren an immer mehr dem Backfischalter sich näherten. Unter den „alten Bräuten“ waren nicht weniger als 128 über 50 Jahre alt. Und von diesen mehr als Fünfzigjährigen wurden

8 mit einem Bräutigam getraut, der das — 24. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte. Welch tröstliche Statistik!

(Ein Wegstreiter wird gesucht.) Daß Schneeschauer zur Bewältigung der großen Schneemassen angenommen werden, ist wohl nichts neues; daß aber eine größere Provinzstadt Niederösterreichs, Krems, Wegstreiter sucht, ist die letzte Nummer des dortigen Wochenblattes, indem der Inzeratenthail folgende merkwürdige Ankündigung bringt: „Große Schneeverwehungen in Krems. Infolge der mangelhaften Schneepflüfung wird ein rüstiger Wegstreiter mit großen Füßen gesucht, der von 5 bis 7 Uhr früh in Krems dieses Geschäft auf den gangbarsten Fußwegen besorgt. Näheres im städtischen Bauamt Krems.“

(Feuersbrunst.) In dem Palais des Kronprinzen zu Kopenhagen brach gestern Vormittag 10 Uhr eine Feuersbrunst aus, die sehr rasch um sich griff und die erst mittags 12 Uhr vollständig bewältigt werden konnte. Das Arbeitszimmer der Kronprinzessin und das darin befindliche Mobiliar, unter welchem sich werthvolle Gemälde befanden, wurde gänzlich zerstört. Der König und der Prinz Waldemar waren auf der Brandstätte anwesend.

(Eisenbahnunglück.) Auf der mexikanischen Nationalbahn ist bei Alamburo ein Schnellzug durch Verbrecher zur Entgleisung gebracht worden; 10 Passagiere sind getödtet, 20 verletzt worden.

Telegraphische Depesche der „Thorn'schen Presse“.

Essen, 24. Januar. Gestern fand auf der Zeche „Sibernia“ eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt. Heute Morgen wurden 40 Tödtet und 30 Verwundete herausbefördert.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Jan.	23. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	236—70	236—45
Wechsel auf Warschau kurz	236—40	235—75
Deutsche Reichsanleihe 3 ¹ / ₂ %	98—40	98—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—70	72—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	69—70	69—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 ¹ / ₂ %	96—70	96—70
Disconto Kommandit Antheile	217—40	217—
Oesterreichische Banknoten	177—85	178—
Weizen gelber: Januar	—	—
April-Mai	196—75	197—
lofo in Newyork	106—90	106—60
Roggen: lofo	178—	178—
Januar	178—	178—70
April-Mai	172—50	173—50
Mai-Juni	169—75	170—70
Rübsöl: Januar	58—60	58—50
April-Mai	58—20	58—30
Spiritus:		
50er lofo	68—70	69—10
70er lofo	49—10	49—30
70er Jan.-Febr.	48—50	48—80
70er April-Mai	48—70	49—
Disconto 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 ¹ / ₂ pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 23. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern früh fanden am kleinen Markt zum Verkauf: 174 Kinder, 1700 Schweine (darunter 619 Dänen und 214 Bantoner), 646 Kälber und 1436 Hammel. In Wintern wurden nur 25 Stück geringer Waare umgesetzt; der Schweinemarkt verlief noch flauer als vorigen Montag und wurde nicht geräumt. 2. und 3. Qual. (1. fehlte) brachten 42—51 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bantoner bei mäßigem Umsatz 46—47 Mk. pro 100 Pfd. mit 50 Pfund Tara pro Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ebenso ruhig, wie vorigen Montag; die Preise hielten sich in gleicher Höhe. 1. 60—65, 2. 54—59, 3. 45 bis 53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. In Hammeln, die sämtlich unverkauft gebliebene Thiere, Ueberflüßiger vom vorigen Montag waren, wurde nichts umgesetzt, wie stets am kleinen Freitagmarkt.

Königsberg, 23. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 5000 Liter. Gefündigt 5000 Liter. Lofo kontingentirt 67,50 Mk. Lofo nicht kontingentirt 47,25 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorn'schen Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 24. Januar 1891.

Wetter: Schnee.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)
Weizen etwas fester, 125/6 Pfd. bunt 179/80 Mk., 127/8 Pfd. hell 183 Mk., 130/1 Pfd. hell 184/5 Mk., feinstes über Notiz.
Roggen gut behauptet, 117 Pfd. 160 Mk., 118/19 Pfd. 161 Mk., 120/2 Pfd. 162/3 Mk.
Gerste flau, Brauwaare 140—150 Mk., feinste über Notiz, Futterwaare 114—118 Mk.
Erbsen Rodwaare 135—137 Mk., Futterwaare 119—121 Mk.
Säfer 132—135 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Januar.	2hp	757.1	— 3.9	S ²	10	
	3hp	759.8	— 5.9	C	10	
24. Januar.	7ha	756.6	— 10.5	E ³	10	

Der Einfluß des Chinins auf den Entzündungsvorgang. Nach Professor Cobnheim beruht der Entzündungsvorgang auf Auswanderung der vermehrten weißen Blutzellen aus den erweiterten Haargefäßen und Einwanderung derselben in die Gewebe.

Andererseits haben Professor Vinz, Scharrenbroich, Martin und andere festgestellt, daß Chinin ein entzündungswidrig wirkendes Mittel ist. Die gewonnenen Resultate stellt Martin so zusammen:

1. Chinin hemmt die krankhafte Einwanderung der Blutzellen in das Gewebe. 2. Das Chinin vollbringt diese Wirkung a) durch Untergrabung der vitalen Eigenschaften der vorhandenen weißen Blutzellen, indem es b) auf die Vermehrung resp. auf die Bildung neuer weißer Zellen hinwirkt und einen hemmenden Einfluß auf die Gefäßweiterung ausübt. 3. Das Chinin wirkt als Antiphlogistikum (entzündungswidriges Mittel) „durch Herabsetzung aller sichtbaren Faktoren des Entzündungsberganges.“

Wie kommt es, daß sich die Apotheker W. Voss'schen Katarthpillen im Vergleich zu allen anderen sogenannten Katarth- und Hustenmitteln so ganz vorzüglich bewährt haben? Einzig und allein durch den Gehalt an Chinin, welches die Ursache der Katarthe — Entzündung der Schleimhaut der Luftwege — und dadurch auch den Katarth selbst in ganz kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden beseitigt. Alle übrigen Katarth- und Hustenmittel enthalten kein Chinin, sie heilen daher den Katarth nicht, sondern mildern nur einzelne Erscheinungen desselben.

Man achte darauf, daß jede Dose à Mk. 1 in den meisten Apotheken erhältlich mit einem Bandstreifen verschlossen ist, welcher den Namen der kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Thorn: Apotheker Menz.

Fay's echte Sodener Mineralpastillen
von medizinischen Autoritäten bei Halsleiden ganz besonders empfohlen, sind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pf. zu haben.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung des jetzt der Stadt gehörigen, am inneren Culmer Thor gelegenen, dreistöckigen Thurmes in der Grabenstraße als Lagerhaus vom 1. April 1891 bis dahin 1893 haben wir einen Submissionstermin auf

Mittwoch den 4. Februar 1891
vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Gebot auf Mietung des Thurmsgebäudes am Culmer Thor“ versehenen Angebote an das obige Bureau einreichen wollen. Die Mietbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Thurmsgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten diesbezüglich an unser Bureau I wenden.

Vor dem Termin hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mk. bei unserer Kammereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Es steht den Miethsbewerbern frei, auch auf einzelne Stockwerke resp. deren Räume Gebote abzugeben.

Thorn den 22. Januar 1891.
Der Magistrat.

Verdingung von Materialien.

Am Dienstag, 17. Februar 1891
vormittags 10 Uhr

findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung von:

- 71 000 kg Petroleum,
- 110 kg Stearinlichter,
- 9 100 kg trocknen Soda,
- 600 kg weißer Seife,
- 1 000 kg grüner Seife,
- 2 700 lfd. m. Dichtband

für das Etatsjahr 1891/92 statt. Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus. Garnisonverwaltung.

Königliches Gymnasium.

Zu der am 27. d. Mts. vormittags 9 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Feier des Allerhöchsten

geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

beehre ich mich die hohen Behörden, sowie die Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums hiermit ergebenst einzuladen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 19. Januar 1891 sind gemeldet:

- a. als geboren:
1. Reinhold, S. des Schneiders Rudolf Broeder.
 2. Oskar, S. des Schiffers Ferd. Schreiber.
 3. Theresia, T. des Maurerges. Stefan Uiniowski.
 4. Franziska, T. des Postassistenten Albert Dill.
 5. Alma Margarete, unehel. T. des Margarete, T. des Goldarb. Wilhelm Schmalz.
 6. Georg, S. des Hauptzollamtsassistenten Gustav Hohendorf.
 7. Walter, S. des Hauptzollamtsassistenten Gustav Hohendorf.
 8. Kurt, S. des Trompeters Joh. Aug. Boesfleisch.
 9. Margarete, T. des Trompeters Joh. Aug. Boesfleisch.
 10. Margarete, T. des Kaufmanns Meyer Radt.
 11. Johanna, T. des Maschinenf. Ernst Roje.
 12. Bruno, S. des Feldwebels Gustav Steinfurth.
 13. Flora, T. des Kaufmanns Witke.
 14. Martha, T. des Schlossers Joh. Dulski.

- b. als gestorben:
1. Arbeiterwitwe Constantia Kulakowski geb. Strzempkowski, 60 J. 2. Mosef, 9 M. 22 J., S. des Handelsmanns David Kutterfah.
 3. Besserleidenfabrikantenwitwe Henriette Weese geb. Jzko, 86 J. 7 M. 14 J. 4. Paul, 20 J., Sohn des Restaurateurs Ferd. Rosenau.
 5. Arbeiter Joh. Meinaf, 59 J. 9 M. 16 J. 6. Schalk-frau Elisabeth Beyer geb. Krüger, 50 J. 7. Anna Maria, 7 M. 20 J., T. des Arb. Franz Wierzbicki.
 8. Todgeb. Tochter des Musikus Heinrich Busse.

- c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Herm. Aug. Bliestner-Ninius Gut mit Anna Juliana Schulz-Ninius Gut.
 2. Postmann Wilhelm Gerachowicz-Luda mit Charlotte Froydowszyna-Wujalen.
 3. Kaufm. Franz Theodor König-Freistadt mit Adelgunde Henriette Eichhorn-Schwabe.
 4. Schuhm. Wacław Hieronimus Kitowski mit Franziska Dziejewski geb. Jagielski.
 5. Fuhrmann Anton Lewandowski mit Anna Wenerowski-Bulitowa.
 6. Bäcker Friedrich Wilhelm Stielau mit Johanne Baulke.
 7. Schmied Joh. Friedrich Wilhelm Radtke-Bohlau mit Ottilie Amanda Kieper-Uchwis.
 8. Arbeiter Karl Wilhelm Bagel-Or-Schwarzsee mit Friederike Wilhelmine Raske.
 9. Lokomotivheizer Hermann Richard Zahn mit Anna Marie Pauline Lehmann-Berlin.
 10. Postillon August Albert Gast-Cremerbruch mit Hanna Henriette Arndt-Cremerbruch.
 11. Schneider Joh. Tiffner mit Marie Tiffert.
 12. Schlosser Aug. Moritz Schmidt mit Auguste Henriette Anna Berchner.
 13. Zimmergef. Franz Wilhelm Wibet-Graubenz mit Auguste Emilie Amanda-Fenster-Graubenz.
 14. Kolonistenjohn Gustav Emil Radz-Romanenhof mit Ernestine Pauline Pöskellen-Romanenhof.

- d. ehelich sind verbunden:
1. Hausdiener Karl Wilhelm Aug. Baud u. Juliana Jareba.
 2. Eisenbahnhilfsbremser Heinrich Aug. Ody u. Katharina Augustynowicz.
 3. Tischler Franz Dolnikowski und Franziska Gierski.

Bekanntmachung.

Die Verdingung der Geräthe zur Ausstattung des Kadettenhaus-Kasernements hiersebst soll am

Freitag den 30. Januar cr.
vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung vergeben werden.

- Los I. Anfertigung von Mastragen 880,90 Mk.
" II. Blechgeräthe 1611,10
" III. Bettstellen 3878,00
" IV. Bettstellen 3878,00
" V. Geräthe von Eisen 1298,25
" VI. Kohlentästen 1243,25
" VII. Schränke à 1 Mann 3045,00
" VIII. Schränke à 2 Mann 4120,00
" IX. Schränke à 2 Mann 4080,00
" X. Möbel für Offiziere 2058,00
" XI. Kleiderchränke 2147,00
" XII. Schemel 2486,70
" XIII. Bänke pp. 2914,74
" XIV. Stellmacher pp.-Arbeit 1356,50
" XV. Zeugrollen 990,00
" XVI. Wölkchenarbeit 336,40

Die Bedingungen liegen im obengenannten Geschäftszimmer zur Einsicht aus und werden dieselben gegen Erstattung der Schreibgebühren überfandt.

Die Angebote müssen versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Lieferung von Geräthen zur Ausstattung der Kadettenhaus-Kaserne in Culm“ versehen sein. Culm den 20. Januar 1891.

Königliche Garnisonverwaltung.

Die diesjährige

Revision der Bibliothek des Königl. Gymnasiums findet in den ersten vierzehn Tagen des Februar statt. Es sind daher sämtliche ausgeliehene Bücher in den Tagen vom 26. bis 31. Januar d. J. nachmittags von 3 bis 5 Uhr zurückzuliefern. Dabei wird bemerkt, daß nach der höheren Orts bestätigten Bibliotheksordnung die nicht eingelieferten Bücher kostenpflichtig werden abgeholt werden. Thorn den 19. Januar 1891.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Ball- & Gesellschafts-Coiletten

einfache und elegante
Costumes
fertigen bei geschmackvollster Ausführung schnell und billig an
Geschw. Bayer, Altstadt 296.



Zahnoperationen,
künstliche Zähne,
Goldfüllungen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstr. 7.

Den besten u. billigsten Thee
liefert
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstrasse 13.

Zuthaten zu modernen
Papierblumen

als:
Tausendschön, Nelken, Rosen, Mohn, Heckenrosen, Atern, Schneebälle u. s. w.
sind wieder vorrätzig bei
A. Kube, Gerechtigkeitsstr. 129, 1.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Auf keinen Fall zu übersehen!
Das von mir arrangirte Gesellschaftsspiel von 100 Loosen der
Cölnner Dombau-Lotterie
Serie I Nr. 188 701—188 800 ist von meinen geehrten Kunden in der richtigen Erkenntniß der dadurch gebotenen ungewöhnlichen hohen Gewinnaussichten derart wohlwollend aufgenommen worden, so daß diese Auflage binnen kurzem reisenden Absatz gefunden hat. Um der noch bestehenden recht dringenden Nachfrage zu genügen, habe ich abermals 2 Serien von je 100 Loosen aufgelegt und zwar:
Serie II Nr. 201 601—700;
" III Nr. 121 651—700; 115 311—335; 121 706—730.

Anteile zu jeder Serie kosten Mk. 5,00. Wer sich noch einen Anteil zu einer oder zu beiden Serien sichern möchte, der wolle das gefl. bald thun, da ich zu einer ferneren Auflage aus Mangel an Loosen außer Stande sein werde.
Oskar Drawert, Thorn,
Altstadt, Markt 162.

Konservativer Verein zu Thorn.

Montag den 26. Januar 1891

abends 8 Uhr

im Gartensaale des Schützenhauses:

Vorfeier des Geburtstages

Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.

und
Stiftungsfest.

Concert — Festrede — Tanz.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Meinen geehrten Kunden auf der Bromberger Vorstadt zeige ergebenst an, daß von jetzt ab

Bestellungen für mein Geschäft auch bei Herrn Heinrich Tilk, Brombergerstraße, angenommen werden.
Robert Tilk.

Schmerzlose
Bahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Schneenetze,
Ferdedecken u.
Carl Mallon-Thorn.

Eiserne
Geldschränke

mit Stahlpanzer
(D. R. P. Nr. 32 773)
und eiserne Kassetten
offerirt
Robert Tilk.

Kaiserbüsten,
Lebensgröße und mittel, sind auf Lager
J. Platkiwoz, Coppernitsstr. 230.

Auf vielseitigen Wunsch meiner werthen Kundschaft nehme von heute ab

Stroh Hüte

zum waschen, färben und modernisiren an. Garantie für rechtzeitige Lieferung. Neuheiten von Strohhüten liegen bei mir zur Ansicht.

A. M. Dobrzyński,
Breitestrasse Nr. 3.

Elegante Schlitten,
1- und 2spännige, habe wieder vorrätzig und verkaufe billig

A. Gründer, Wagenbauer.

Kerzen,
Pr. Motart, pr. Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. 60 Pf.
Drogenhandlung Mocker.

6000 Mark

werden auf ein hiesiges Grundstück zur sichern Stelle sofort gesucht. Offerten L. 35 in der Expedition dieser Zeitung.

Korsetts,
in vorzüglich gut sitzenden Facons, empfiehlt
Minna Mack Nachf.,
Altstadt, Markt 161.

Nurbaare Geldgewinne!
Kölnner Dombau-Lotterie; Hauptgewinn 75 000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Ziehung am 23. Februar 1891. Lose à 3 Mk. 50 Pf. Halbe Anttheile à 2 Mk. empfiehlt und versendet das Lotteriefcomptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.

Kanarienhähne
mit Knorre, Hohl- und Klingelrolle empfiehlt wegen Aufgabe der Zucht billigst
Neubauer, Lehrer, Brombergerstr. 14.

Ein Hotelschlitten
steht billig zum Verkauf bei
E. Block, Schmiedemeister.

Nur aus baarem Gelde
bestehen die Gewinne der **Cölnner Dombau-Lotterie**; Hauptgewinn 75 000 Mk.; kleinster Gewinn 50 Mk.; ganze Lose hierzu à Mk. 3,50, halbe à Mk. 2, 1/4 à Mk. 1,10 empfiehlt und versendet

Oskar Drawert,
Thorn, Altstadt, Markt Nr. 162.

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zubehör billig von sofort zu vermieten.
A. Liedtke, Culmer Vorstadt.

Eine Wohnung ist verkehungshalber von sofort oder 1. April zu vermieten
Gerechtigkeitsstr. 128 1 Tr.

Herrschaftl. Wohnung, Pferdehall, Wagenremise nebst Zubehör, sowie Mittelwohnungen per 1. April d. J. zu vermieten.
A. Lohmeyer,
Brombergerstr. 2.

Herrschaftliche Wohnungen in der II. und III. Etage v. 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 vom 1. April z. verm.
Poplawski.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerstenstr. 98.
Möblirte Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183.
Fam.-Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, heller Küche, von Frau Flieger bewohnt, sehr billig zu vermieten.
Theodor Napinski, Schuhmacherstr. 348/50.

2 bis 3 Zimmer sind Bromberger-Vorstadt, Schulstr. Nr. 170, vom 1./4. 91 ab zu vermieten. Zu erfragen Schulstr. 171 1 Treppe rechts.

1 f. m. z. n. m. Burdahl, v. f. v. Bäckerstr. 212, I.

Del grosse Flasche 30 Pf.

Um mit meinem Lager schnell zu räumen, verkaufe von heute ab zu bedeutend herabgesetzten

Kasspreisen: meine anerkannt vorzüglichen hocharmigen

Bogel-Nähmaschinen,
Wheler-Wilson und
1 Schuhmacher-Armaschine

aus.
S. Landsberger,
Gerstenstraße 134.

Schützenhaus.

Sonntag den 25. Januar cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 25 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag d. 25. nachm. 4 1/2 Uhr

unter Leitung des Herrn **Dr. Wolpe.**
Gäste willkommen.

Dienstag den 27. d. Mts.
1 Uhr mittags:
F. □ z. F. d. Geb. Sr. Maj. d. Kaisers.

Concordia Mocker.

Sonntag den 25. d. M. nachmittags:

ff. Kaffee

und
frische Waffeln.

Von 5 Uhr ab:

Familienkränzchen,
wozu ergebenst einladet
A. Kotschedoff.

Bur Dekoration

empfeilt sich die Kunst- und Handels-gärtnerei von
B. Penkwitt (vorm. D. M. Lewin.)

Damenmasken zu verkaufen Brückenstr. 14.
Damen werden in und außer dem Hause frisiert. Ströbandstr. 79, 3.

Eine umsichtige, in der Landwirtschaft und im Kochen

tüchtige Wirthin,
mit guten Zeugnissen, wird auf einem größeren Gute Westpreußens von sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst

en gros und en detail bei angemessenen Preisen zu haben bei
Walendowski,
Bodgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.
1 Etage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. Bankstraße 469.

1 neu renovirte herrschaftliche Wohnung, 3. Et., zu verm. Katharinenstr. 205. C. Grau.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmerdorfstr. Näher. bei
A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Ein möbl. Zim. n. Kab. b. z. v. Bachstr. 20 II. Tuchmacherstr. 187/88 sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermieten. **J. Frohwerk.**

Tuchmacherstr. 186 3 Tr. freundl. Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör sowie 1 Dadrstübchen v. 1. April zu vermieten.

Neustadt, Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1. Etage, vom 1. April zu vermieten.

Eine Mittelwohnung im Hinterhause vom 1. April a. fr. z. v. b. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine möbl. Wohn. u. eine Familienwohn. zu verm. Emuth, Gerstenstr. 78.

Mittelwohnungen zu vermieten
Bäckerstraße 227. **D. Koerner.**

1 heller Keller,
passend zum Geschäft oder Werkstelle, zu vermieten
Strobandstr. 76.

2 Wohnungen:
Die bisher von Herrn Lieutenant Dittrich (1. Etage) und von Gerichtsfekretär Herrn Möller (2. Etage) innegehabten Wohnungen sind vom 1. April d. J. zu vermieten
Strobandstr. 76. **L. Bock, Bauunternehmer.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten.
A. Mazurkiewicz.

Wohnungen
von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermieten.
Casprowitz, Mocker,
gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu verm. **R. Uebriek.**

Ein Fose-terrier
gez. weiß mit schwarzen u. gelben Flecken am Kopf, ohne Halsband, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben Gerechtigkeitsstr. 110 II.

Dazu eine Beilage und illustriertes Sonntagsblatt.

Beilage zu Nr. 21 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 25. Januar 1891.

Männigfaltiges.

(Bismarck über die drei Kaiser.) Max Bemer, aus dessen letzten Plaudereien wir schon eine Probe gegeben haben, bringt in seinem buntem Allerlei auch einige politisch interessante Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die drei Kaiser, denen der Fürst gebietet hat. „Bismarck sprach wohl über eine Stunde lang über vergangene und gegenwärtige Dinge, immer aber lehrte sein Gespräch auf die Persönlichkeiten der drei Kaiser, unter welchen er gedient hat, zurück. Ich will, schreibt Herr Bemer, nur mittheilen, daß Bismarck nicht genug die „politesses de coeur“, angeborene Höflichkeit, rühmen konnte, von welcher Wilhelm I. besetzt gewesen sei; zornig konnte er ja auch werden, aber es war immer politesse in ihm. Als er sich der Regentschaft näherte, bat er mich um schriftliche Instruktionen über alle möglichen Verhältnisse, über Landgemeindeordnung, Ritterschaftsachen und vieles andere. Ich gab meine Gutachten so ausführlich ab, als wenn ich einen Sohn für die Staatswissenschaften auszubilden hätte, und trug heimlich nur die Befürchtung, daß der Prinz sich über den elementaren Charakter meiner Arbeiten moquieren werde; er war mir aber für alles erkenntlich, da er immer noch neues fand in dem, was ich sagte. Er wollte auch als Regent stets nur Offizier im Dienst sein, der seine Pflicht aufs gewissenhafteste zu erfüllen sucht. Vom Kaiser Friedrich sagte Bismarck, daß er ein guter, braver Mensch gewesen. „In allen wichtigen aktuellen Staatsangelegenheiten war ich in der letzten Zeit, auch in der Battenbergerfrage, mit ihm einer Meinung; auch mit der Kaiserin Friedrich war es mir leicht, mich in angenehmer Weise über die meisten und wichtigsten Maßregeln zu verständigen.“ Wilhelm II. nannte der Fürst, der bei dieser Gelegenheit auch sehr detaillirt über die Geschichte seiner Entlassung sprach, einen „reichen Erben.“

(Ausgaben für Marinezwecke.) Die wirklichen Ausgaben für Marinezwecke, das heißt diejenigen, welche sich nach Abzug der Einnahmen und Ersparnisse für das Jahr 1890/91, resp. 1890 bei den einzelnen größeren Seemächten ergeben, sind nach den Berechnungen eines militärischen Sachverständigen folgende, und zwar sind in den Ziffern die Ausgaben für Schiffbauten mit eingerechnet und die Geldsorten auf Mark zurückgeführt. England 330 586 753 Mk., Frankreich 164 627 982 Mk., Italien 92911 656 Mk., Rußland 143 659 369 Mk., Vereinigte Staaten von Amerika 103 954 174 Mk., Deutschland 79 610 702 Mk., Davon fallen auf Neubauten: in England 152 942 512 Mk. 80 Pf., in Frankreich 53 516 000 Mk., in Italien 34 464 000 Mk., in Rußland 34 560 000 Mk., in den Vereinigten Staaten 38 814 310 Mk. und in Deutschland 36 837 550 Mk. Daraus

folgt, daß England 0,46, Frankreich 0,33, Italien 0,38, Rußland 0,23, Nordamerika 0,37 und Deutschland 0,466 pro C. des Gesamtbetrages auf Herstellung neuer Fahrzeuge verwenden. Es ergibt sich deutlich aus Vorstehendem, daß von den angeführten Staaten Deutschland das geringste Budget hat; das Verhältniß wird aber ein noch weit günstigeres, wenn man bedenkt, daß von den Gesamtausgaben für das deutsche Reich 41 483 570 Mk. zu den außerordentlichen gehören. Die Vereinigten Staaten Amerikas, obgleich sie seit vorigem Jahre besonders stark bauen, weisen für Schiffbauten dennoch einen erheblich niedrigeren Bestand auf, trotzdem ist die Höhe der Gesamtsumme um rund 24 Millionen Mark größer.

(Der Nutzen des lateinischen Aufsatzes.) Aus einer der sogenannten „Bierzeitungen“, welche häufig eine Fülle frischen jugendlichen Humors enthalten, wird dem „Hannoverschen Courier“ nachstehender Scherz über das Schmerzenskind des Gymnasiasten, den lateinischen Aufsatz mitgetheilt: „Obersekunda, als ich dorthin gekommen war, brachte mir außer vielem anderen, auch ganz besonders den lateinischen Aufsatz. Welcher wie er gemacht wird, laßt uns kurz betrachten. — Und zuerst zwar wird vornherein gesagt, daß er nicht werden dürfte, wenn nicht zwei Seiten lang. Wie? wird nicht für die Einleitung eine Länge von höchstens zwei Sätzen bestimmt? Wie? was sagst Du aber dazu, daß festgesetzt wird, wie oft jede Phrase eine Dir anzuwendende ist? Da dies so ist, so könntest Du argwöhnen, daß in jedem Aufsatz eben dasselbe zu finden ist, oder meinst Du etwa, daß es geschehen könne, daß man von eigenen Gedanken noch einen auf zwei Seiten drängt? Dies, wenn es jemand vermocht hätte, so wäre er einer gewesen, dem große Bewunderung hätte zu theil werden sollen oder müssen. Ich übergehe also, welch ein schematischer Unsinn oft geschrieben wird, ich erwähne nicht, daß ein solcher Aufsatz Maschinenarbeit ist, ich spreche nicht davon, daß er eigentlich keinen Zweck hat, nur so viel sage ich, daß gefunden werden, welche dies nicht einsehen. — Nachdem ich diese Sachen auseinandergesetzt habe, scheine ich mir genug gezeigt zu haben, welche so große Bedeutung ein lateinischer Aufsatz hat. Und nun vollends, welchen bildenden Einfluß er auf das Deutsche ausübt, wer ist, der dies nicht einsähe?“ — Die Satire ist gut!

Literarisches.

(Der poetische Hausfreund.) Reichhaltige Sammlung von Original-Gedichten zu jeder im Leben vorkommenden Gelegenheit von Ida Naerger geb. Fichtner (Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz) 8°. 200 Seiten. Preis 1 Mark. In

der vorliegenden reichhaltigen Gedichtsammlung dürfte sich für alle und jeden das passendste finden, was zur Verschönerung der im Familienleben sich so oft darbietenden Festlichkeiten, sowie zur Verherrlichung einzelner Personen in weiteren Gesellschaftskreisen oft vergebens gesucht wird. In einfacher herzlicher, ebenso fließender, als gedankenreicher Sprache wird das Büchlein bald ein wirklicher und unentbehrlicher Hausfreund aller solchen Familien werden, wo Sinn und Verständniß für gute Poesie vorhanden ist. — Die darin enthaltene reiche Auswahl Fest- und Tafellieder in ansprechenden, bekannten Melodien bietet einen reichen und billigen Ersatz für den zu Hochzeiten, Jubiläen u. c. oft vergeblich gesuchten Gelegenheitsdichter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Nr. 1570. Böse Vorboten.

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und konfuse Wesen, zielloses Planemachen und nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken, die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel wie die Sanjana-Heilmethode, welche nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwicklung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angiebt, welche zur radikalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen nothwendig sind. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana Company Herrn Hermann Wege zu Leipzig.

Herrmann Seelig

84 Breitestr. **Modebazar** Breitestr. 84

eröffnet mit dem heutigen Tage nach
beendeter Inventur einen großen

Ausverkauf

seiner seidenen, halbseidenen, wollenen und halbwollenen
 **Kleiderstoffe.** 

Das noch reichhaltige Lager in Damen-Konfektion, als Paletots, Pistes, Röder etc.
wird, um damit zu räumen, zu Inventurpreisen ausverkauft.

Ein großer Posten rein seidener Kleiderstoffe
in dunklen und hellen Streifen, für Straßen- und Gesellschafts-Toiletten geeignet, unter
Garantie für gutes Tragen,
reeller Werth 4,00 Mk., jetzt 2,00 Mk. pro Mtr.

Grosses Lager in couleurten Atlassen für Maskenzwecke
von 1,00 Mark an pro Meter.

Mein Atelier unter bekannter Leitung einer gewandten Direktrice liefert geschmack-
volle Straßen- und Gesellschafts-Toiletten zu soliden Preisen.

 Täglich Eingang von neuen Gesellschaftsstoffen in Wolle und Seide. 

Herrmann Seelig

84 Breitestr. **Modebazar.** Breitestr. 84.

Gut gebrannte Ziegel I. Kl. und
holländische Dachpfannen hat billig
abzugeben **S. Bry.**

Maskenanzug zu verleihen
Gerstenstraße 320 parterre rechts.

Die 2. Etage, neu renovirt, ist
zu vermieten
Elisabethstraße Nr 83.

Die vorzügliche Wirkung der Johann Hoff'schen Malzpräparate wird in nachstehendem Bericht lobend anerkannt.

Nicht zu ermesen ist die Freude eines Menschen, der nach längerem Leiden
sich wieder des unschätzbaren Glückes der Gesundheit erfreut, und dieses Glück
besitze ich nun wieder. An Nervenschwäche, Appetitlosigkeit und Verschleimung,
wie beunruhigendem Schlafmangel laborirend, welche Leiden sich schon bis zur
Unerträglichkeit steigerten und zu denen noch Brustbeklemmungen hinzukamen,
begann ich mit dem Gebrauche Ihrer rühmlichst bekannten Johann Hoff'schen
Malzpräparate. Schon nach kurzem Gebrauche Ihres unschätzbaren Johann Hoff'schen
Malzextrakt-Gesundheitsbieres und Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-
Chokolade begann sich mein Leiden rasch zu vermindern, und jetzt, Gott sei Dank,
ist mein Schlaf gesund, der Appetit gut und die Verschleimung fast gänzlich behoben.
Auch auf meine Nervenschwäche fühle ich die stärkende und beruhigende Wirkung
Ihrer ausgezeichneten Präparate, welche ich deshalb weiter gebrauche. Indem ich
Ihnen meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, ermächtige ich Sie, zum Nutzen aller
ähnlich Leidenden meine Anerkennung zu veröffentlichen, und empfehle Ihre
wahrhaft unschätzbaren Johann Hoff'schen Malzpräparate wärmstens.

Marie von Balfay, Wien, Johannesgasse 19.

Huldvolles Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Fürsten Karl Anton
von Hohenzollern bei Höchstgnädiger Verleihung der Verdienstmedaille Bene merenti:
„Auf Niemand paßt die Inschrift Bene merenti (dem Wohlverdienten) mehr, als
auf Sie.“

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin,
Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werners Wwe.**



Erlaube mir, auf mein vollständiges

Sarg-Lager

aufmerksam zu machen. Preise billigt.
D. Koerner, Bäckerstr. 227.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;
ferner: echt sinesische Ganzdaunen (sehr
füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
packung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Für Bahuleidende! Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

 Auf den Wunsch meiner ge-
ehrten Kundschaft habe ich zu der
am 23. Februar stattfindenden Ziehung der
Cölner Dombau-Lotterie
50 Lose zu einem Gesellschaftsspiel auf-
gelegt und empfehle solche zum Preise zu
4 Mk. 50 Pf. pro Antheil.

Ernst Wittenberg,

Lotterie-Komptoir, Seglerstraße 91.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopf-
schmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspan-
nung, Ermüdung, Kreuzschmerz, Genick-
schmerz, Brustschmerzen, Hergenschuß etc.
Zu haben in Thorn Neustädt. Löwen-
Apothek und Rath's-Apothek Breitestr. 53
und in der Schwarzen Adler-Apothek in
Culmsee à Flac. 1 Markt.